INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

IDS *aktuell*

Neues aus dem Institut für Deutsche Sprache in Mannheim

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Ausgabe 5
Dezember 2015

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe von IDS *aktuell* verabschiedet sich das Institut für Deutsche Sprache in die Weihnachtspause. Wir hoffen, dass Sie auch in diesem Jahr wieder einen umfassenden Eindruck von der Institutsarbeit gewinnen konnten. Wir haben Ihnen u.A. neue IDS-Projekte und Kooperationen vorgestellt, Sie auf unsere Publikationen aufmerksam gemacht und von weiteren Ereignissen rund um das IDS berichtet.

In der vorliegenden Ausgabe möchten wir Sie besonders auf die Eröffnung des Leibniz-WissenschaftsCampus, das Denkwerk-Projekt und unsere nächste Jahrestagung hinweisen. Außerdem stellen wir Ihnen unsere neuen Publikationen vor.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und auch ein frohes Weihnachtfest und glückliches Jahr 2016.

Ihre Redaktion

AKTUELLES

Eröffnung des Leibniz-WissenschaftsCampus

Am Mittwoch, den 18.11.2015, wurde der Leibniz-Wissenschafts-Campus „Empirical Linguistics and Computational Language Modeling“ feierlich eröffnet.

Nach einer Ansprache des Rektors der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Bernhard Eitel, begrüßten auch die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Theresia Bauer, der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Matthias Kleiner, sowie der Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger die Festgesellschaft im Senatssaal der Alten Universität Heidelberg.

Prof. Dr. Anette Frank, Co-Sprecherin des Leibniz-Wissenschafts Campus, hielt einen Einführungsvortrag über „Wieviel Linguistik ist in Computerlinguistik“, und Prof. Dr. John Nerbonne der Universität Groningen bestritt den Festvortrag über „Wertegemeinschaft: Empirie und Modellieren“. Das Schlusswort sprach Prof. Dr. Andreas Witt, Sprecher des Leibniz-WisseschaftsCampus und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Sprache.

Von li. nach re.: Matthias Kleiner, Anette Frank, Bernhard Eitel, Theresia Bauer, Andreas Witt, Ludwig M. Eichinger

AKTUELLES

Direktor des IDS zum Sprachgebrauch in der Flüchtlingsdebatte

In den vergangenen Wochen bat die deutsche Presseagentur das Institut für Deutsche Sprache mehrfach um Einschätzungen und Bewertungen des aktuellen teils verharmlosenden Sprachgebrauchs in der Flüchtlingsdebatte. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger, Direktor des IDS, kommentierte diese Anfragen. Vor allem seien es verharmlosende Begriffe wie „Transitzone“ oder „Reisezentren“, mit denen die Politik sehr sparsam umgehen sollte. In sogenannten Transitzonen sollen Flüchtlinge schon vor der Einreise nach Deutschland festgehalten werden. Dort soll ihr Asylgesuch im Schnellverfahren geprüft werden und bei einem Nein werden sie direkt in die Heimat zurückgeschickt. Allerdings lasse ein Wort wie „Transitzone“ eher an einen Flughafen denken. Hier werde ein Sachverhalt harmloser dargestellt, als er ist. „Weil wir das durchschauen, funktioniert es so einfach nicht“, so Eichinger.

Vernissage von „Wort – Wandlung – Frieden“

Ausdrucksstarke Wort-Gemälde zeigte Cesare Marcotto bei der Vernissage seiner Ausstellung „Wort – Wandlung – Frieden“ am 28.10.2015 am Institut für Deutsche Sprache. Er verbindet unterschiedliche Sprachen künstlerisch miteinander, indem er sie im Wort „Frieden“ vereint. Auf diese Weise wird über das Medium Sprache eine mögliche Annäherung unterschiedlicher Kulturen visualisiert.

Zur Ausstellung kamen zahlreiche kunstinteressierte Gäste, die von der Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des IDS, Dr. Annette Trabold, begrüßt wurden. Anschließend führte der Künstler sehr aufschlussreich in sein Werk ein.

Die Ausstellung kann noch bis zum 29.1.2016 von Montag bis Donnerstag 10-17 Uhr sowie am Freitag von 10-15 Uhr im IDS besucht werden.

Cesare Marcotto

NEUERSCHEINUNGEN

Hein, Katrin (2015): Phrasenkomposita im Deutschen. Empirische Untersuchung und konstruktionsgrammatische Modellierung. (= Studien zur Deutschen Sprache 67). Tübingen: Narr.

Phrasenkomposita wie *Heile-Welt-Gerede* oder *„Ich-kann-Golf-Ski-und-Wandern-und-bin-schöner-als-die-andern"-Franz* werden im Deutschen mit steigender Tendenz verwendet. Sie sind eine Herausforderung für die linguistische Beschreibung. Der vorliegende Band präsentiert die erste umfassende Untersuchung von Phrasenkomposita. Den theoretischen Rahmen bildet ein konstruktionsgrammatischer Ansatz mit gebrauchsbasierter Ausrichtung. Die Ergebnisse zeigen zum einen, wie sich der konstruktionsgrammatische Ansatz gewinnbringend zur Beschreibung von Wortbildungsphänomenen einsetzen lässt. Zum anderen werden innovative Methoden (Analysemodell, Suchanfrage-Strategie zur induktiven Korpusabfrage) entwickelt, die für die Anwendung der Konstruktionsgrammatik auf authentische Sprachdaten benötigt werden.

Luth, Janine: Semantische Kämpfe im Recht. Eine rechtslinguistische Analyse zu Konflikten zwischen dem EGMR und nationalen Gerichten. (= Schriften des Europäischen Zentrums für Sprachwissenschaften 1). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Der rechtslinguistische Zugang zu juristischen Texten gibt Aufschluss über Deutungsoptionen umstrittener Fachkonzepte. Dieser text- und diskursorientierte Ansatz ist für die Analyse der Kommunikation zwischen internationalen und nationalen Gerichten besonders erhellend, da hier die sprachliche Konstitution von Faktizität häufig mit gesteigerter Intensität geführt wird. Die Arbeit untersucht die Aushandlungsprozesse um nationalstaatliche Souveränität und Kompetenzverschiebungen anhand einer Sprachhandlungstypologie. Dabei werden sprachlich geronnene Konfliktlinien bei der Harmonisierung von nationalem Recht und Völkerrecht herausgestellt, deren Beschreibung als semantische Kämpfe im Kern der Betrachtung stehen.

NEUERSCHEINUNGEN

Heller, Dorothee/Hornung, Antonie/Redder, Angelika/Thielmann, Winfried (2015): Europäische Wissenschaftsbildung – komparativ und mehrsprachig. (= Themenheft Deutsche Sprache 43).

Wissenschaft ist in Europa – noch – von einer Pluralität der Wissens- und Wissenschaftskulturen und Wissenschaftssprachen geprägt. Die hieraus sich ergebenden Differenzen sind – auch im Hinblick auf gesellschaftliche Innovationen – ein Wettbewerbsvorteil im globalen Spiel, der durch die Begründung einer genuin europäischen Wissenschaftsbildung fruchtbar zu machen ist.

Die Idee dieses Themenheftes ist es, auf der Grundlage einer qualitativen linguistischen Empirie Details deutscher und italienischer Hochschulkommunikation komparativ zu erschließen und diese Analysen mit dem Blick auf sprachliche Verfahren textueller wissenschaftlicher Wissensweitergabe in einer typologisch distanten Sprache (Japanisch) sowie akademischer Lehre an deutschen Hochschulen in einer typologisch ebenfalls distanten, jedoch ungleich nachdrücklicher verbreiteten Sprache (Englisch) zu kontrastieren.

Vinckel-Roisin, Hélène: Das Nachfeld im Deutschen: Theorie und Empirie. (= Germanistische Linguistik 303). Berlin/Bosten: de Gruyter.

Zu den Autoren gehören u.a. unsere Mitarbeiterinnen Angelika Wöllstein und Nadine Proske sowie unsere ehemaligen Mitarbeiterinnen Eva Breindl und Gisela Zifonun.

Im Vergleich zum Vorfeld und zu Einheiten am linken Rand wurde die rechte Peripherie des deutschen Satzes bislang wenig untersucht. Der Sammelband widmet sich erstmals ausschließlich nichtsententialen Besetzungsformen des Nachfelds. Die 16 Beiträge greifen das Thema aus unterschiedlichen methodischen Perspektiven auf, sodass – erstmals in der Nachfeld-Forschung – syntaktisch-funktional, generativ und pragmatisch-stilistisch ausgerichtete Herangehensweisen sowie die Spracherwerbsperspektive zusammentreffen und ihren Fragestellungen unter Berücksichtigung sprachhistorischer sowie modern-synchroner Aspekte nachgehen. Der Band zeigt, wie facettenreich das Funktionsspektrum des Nachfelds im Deutschen ist, und bietet zugleich Impulse für die künftige Forschung in diesem Bereich.

KOOPERATIONEN

Denkwerk-Projekt: „Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule“

Die Abteilung Lexik des IDS war gemeinsam mit der Kooperationspartnerin Angelika Storrer, Professorin für Germanistische Linguistik an der Universität Mannheim, sowie den Lehrern Oliver Stoltz (Bach-Gymnasium Mannheim) und Hermann Brot (Albertus-Magnus-Schule Viernheim) erfolgreich mit einem Antrag für ein Denkwerk-Projekt bei der Robert-Bosch-Stiftung. Im Projekt „Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule“ sollen Lernenden und Lehrenden praktische Erfahrung bei der Analyse und Beschreibung der deutschen Sprache in ihrem aktuellen Gebrauch vermittelt werden.

Den Rahmen dafür bildet die empirische Herangehensweise in der modernen germanistischen Sprachwissenschaft, insbesondere der Korpuslinguistik und in der korpusbasierten Lexikografie. Auf dieser Grundlage beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der softwaregestützten Analyse von Textkorpora sowie mit offenen Wissensressourcen wie der Wiki-Technologie. Sie lernen außerdem den kompetenten und kritischen Umgang mit Wörterbüchern. Dieses Wissen werden die Schülerinnen und Schüler anwenden, um eigene Wörterbucheinträge im Wiktionary zu verfassen und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Rolle der Schülerinnen und Schüler wird sich so von passiven Konsumenten zu aktiven Produzenten von Wörterbuchinhalten wandeln.

Auf diese Weise soll dem empirisch-deskriptiven Zugang zum Sprachgebrauch in der Lehre an Gymnasien mehr Geltung verschafft werden. Außerdem soll den Schülerinnen und Schülern die Lust an der Sprache und am Aufspüren sprachlicher Zusammenhänge geweckt werden.

Das Projekt wurde am 29.9.2015 im Rahmen der Auswahlvorträge bei der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart vorgestellt. Es wird voraussichtlich im Herbst 2016 starten.

KOOPERATIONEN

Mannheim macht schlau!

Von li. nach re.: Andreas Föhrenbach (DHBW), Arnulf Deppermann (IDS), Rosemarie Tracy (Universität Mannheim), Angela Halfar (Campus TV), Peter Kurz (Oberbürgermeister der Stadt Mannheim), Hartwig Lüdtke (Technoseum), Andreas Meyer-Lindenberg (ZI)

Doris al-Wadi und Doris Steffens (beide IDS) testen die Besucher auf ihre Kenntnisse zum neuesten Wortschatz

Zur Auftaktveranstaltung von „Mannheim macht schlau“ kamen am 29.11.2015 rund 3.500 Besucher ins TECHNOSEUM. Bei diesem infoaktiven Wissenschaftstag präsentierten sich neun Mannheimer Institutionen erstmals gemeinsam, um der Bevölkerung die Begeisterung an Wissenschaft näher zu bringen. Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) war mit acht Projekten vertreten, die sehr rege besucht wurden.

Zum Auftakt der Veranstaltung stellte unser Mitarbeiter Dr. Fabian Brackhane die Sprachmaschine von Wolfgang von Kempelen vor.

Daran anschließend diskutierten unter anderem unser stellvertretender Direktor Prof. Dr. Arnulf Deppermann, Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und TECHNOSEUM-Direktor Prof. Hartwig Lüdtke unter dem Motto „Science goes Public“, wie sich Wissenschaft und Öffentlichkeit annähern können.

Im Mittelpunkt des Wissenschaftstages standen das Mitmachen und der Spaß an der Wissenschaft – auch an den Projektständen des IDS.

Neuauflage des Duden-Aussprachewörterbuchs

Im September ist die 7. Auflage des Duden-Aussprachewörterbuchs (Dudenband 6) erschienen, die in Zusammenarbeit zwischen der Dudenredaktion und dem IDS (Stefan Kleiner und Ralf Knöbl, unter Mitarbeit von Judith Linneweber, Alexandra Lorson, Madlen Nimz, Pia Rübig und Hristo Velkov) entstanden ist. Für die aktualisierte Auflage ist die Lemmaliste der sechsten Auflage (2005) deutlich überarbeitet worden. Die Transkriptionen wurden in bestimmten Bereichen der empirisch belegbaren Sprechrealität angepasst, wobei die Aufnahme nationaler und regionaler Varianten der Standardaussprache sowie von Umfrageergebnissen zur Präferenz spezifischer Aussprachevarianten die markantesten Neuerungen darstellen. Insgesamt bringt die Neuauflage einen Wechsel von einer präskriptiven zu einer deutlich deskriptiv orientierten Konzeption und Darstellung der Standardaussprache mit sich.

TAGUNGEN

Grammatische Variation – Empirische Zugänge und theoretische Modellierung

Grammatische Variation gehört zur Sprache und ist aus dem Standarddeutschen nicht wegzudenken. Man kann beobachten, dass ein und dieselbe grammatische, semantische oder pragmatische Funktion mit unterschiedlichen grammatischen Mitteln realisiert werden, und umgekehrt, dass eine grammatische Struktur unterschiedliche Funktionen ausüben kann. Variation kann zum einen durch grammatikinterne Regularitäten oder externe Parameter wie Medium, Register und Textsorte bedingt sein. Sie wird dann vor allem mit Methoden der Korpuslinguistik, Computerlinguistik und Psycholinguistik unter Zuhilfenahme der Statistik erfasst und analysiert. Zum anderen können für bestimmte Gruppen von Sprachbenutzern grammatische Varianten charakteristisch sein. Die Variation ist dann mit außersprachlichen Faktoren wie Region, Alter oder soziale Position verknüpft und zieht verstärkt auch soziolinguistisches Interesse auf sich. Diese und weitere Zusammenhänge werden vom 8.-10.3.2016 auf der 52. Jahrestagung des IDS im Congress Center Rosengarten Mannheim im Zentrum stehen.
Programm und Anmeldung unter:
www.ids-mannheim.de/org/tagungen/tagung2016.html

PERSONALIA

Preisverleihung

Ekaterina Laptieva (Projekt „Verben und Argumentstrukturen“) hat für ihre Masterarbeit mit dem Titel „Syntax und Semantik kausaler vor-Phrasen: Eine korpusbasierte Untersuchung“ den Tübinger Fakultätspreis für Sprachwissenschaft bekommen.
Herzlichen Glückwunsch!

Ekaterina Laptieva

Dienstjubiläum

Am 1.12.2015 beging Susanne Feix ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Redaktion gratuliert ganz herzlich!

Leibniz-Mentoring-Programm

Im Oktober 2015 absolvierte Dr. Beata Trawiński das einjährige Leibniz-Mentoring-Programm und erhielt in einer feierlichen Abschlussveranstaltung in der Leibniz-Geschäftsstelle in Berlin ein Zertifikat über die erworbenen Kompetenzen. Das bundesweite Leibniz-Mentoring-Programm unterstützt hochqualifizierte promovierte Forscherinnen durch gezielte Förderung in ihrer Karriereentwicklung. Das Konzept umfasst sowohl die individuelle Begleitung durch einen Mentor oder eine Mentorin als auch ein Rahmenprogramm mit Workshops und Seminaren, die den Erwerb von Schlüsselqualifikationen für Führungskräfte speziell in der Wissenschaft zum Ziel haben.
Dr. Beata Trawiński war eine der 25 Wissenschaftlerinnen, die sich unter Bewerberinnen aus 89 Leibniz-Einrichtungen für die Teilnahme am Leibniz-Mentoring 2014/2015 qualifiziert haben.

Beata Trawiński

IMPRESSUM

IDS *aktuell*
Redaktion:
Dr. Annette Trabold, Katharina Dück,
Layout: Sonja Tröster

Institut für Deutsche Sprache
R 5, 6-13 • 68161 Mannheim

ids-aktuell@ids-mannheim.de
http://www.ids-mannheim.de

© 2015 IDS Mannheim.
Alle Rechte vorbehalten.

BILDNACHWEIS FÜR DIESE AUSGABE

Rothe (1), IDS (2; 6 oben, Mitte), Narr Verlag, Tübingen (3 oben), Universitätsverlag Winter, Heidelberg (3 unten), de Gruyter Verlag, Berlin/Boston (4 unten), esv-Verlag, Berlin (4 oben), Dudenverlag, Berlin/Mannheim (6 unten), privat (8 oben und unten).